Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 25, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. Dienstag, 20. August 1912. 61. Jahrgang. Nr. 598.

Der Erzähler. Nr. 131.

„Der große Tod von Gravelotte."

In Erinnerung an den 18. August 1870 nach Biwakgesprächen erzählt von O. Vorlaender.

Wolkenmassen ballen sich am nordwestlichen Horizont. Der Abendwind stößt darein und formt wunderliche Erscheinungen, die dem Spiel der Phantasie gehorsam werden. Ein tief-orangefarbener Streif des Abendhimmels geht in blutigrot über dort hinter der Hochebene von Mars-la-tour und Gravelotte, die fast drei Tage lang erdröhnte vom Getümmel einer der furchtbarsten Schlachten, die je die Weltgeschichte zu verzeichnen hatte. Von dem Getöse einer solchen Schlacht sich einen Begriff zu machen, ist unmöglich; man lese den Bericht, daß in einer Zeit von sechs Stunden allein von den Batterien der hessischen Division 3695 Schüsse abgegeben wurden, und daß an diesem dritten Tage allein auf deutscher Seite sieben Armeekorps und eine Division engagiert gewesen. Als wenn die Elemente mit beteiligt gewesen wären an dem Gewoge der streitendn Heere, an dem Höllenspektakel und Feuerbrand dort auf dem großen Terrainbogen von Point du jour bis Ste. Marie aux Chenes und St. Privat, wobei der Sonnenglut am 16. August vereinzelte Regenfälle und Gewitter anderen Tages gefolgt waren, so jagen sich die Wolken jetzt wie vor Aufregung und Entsetzen und treiben allerhand Gaukeleien in spukhaft grotteskem Wechsel. Tiefe Schatten lagern sich auf die sanft ansteigenden Höhen südlich von Metz und auf die Niederungen der Mosel im weiteren Umkreis der Festung. Es kommt die Nacht heran. Für viele die ersehnte Nacht der Ruhe, für viele auch die letzte schmerzvolle Nacht.

Wie ein großes Bahrtuch senkt sich diese Nacht auf die Gefilde von Rezonville und St. Privat, wo so viele Tausende in der Schützenkette, im Granatfeuer oder im stürmenden Massenvordringen den frühen Tod erlitten haben, bereits eingebettet sind oder noch an der blutdampfenden Mutter Erde als ihre Heldensöhne angeklammert liegen. O grauenvolles Gravelotte! — Was ist Regen, was ist Sturm oder Sonnenschein? — Was ist Blut oder Feuer? — Was ist Hunger oder Durst? — Was ist Kälte oder Hitze, was sind Nässe und Schmutz? — Für den Augenblick nichts! — Nur die Phantasie lebt noch. Sie ist voll von Eindrücken des Tages, von manch' schrecklichen Bildern, die das Auge gesehen, von dem betäubenden Lärm, der die Luft zerrissen und unbarmherzige Stöße ins Herz geschmettert hat. — Das Donnern der Geschütze ist verstummt, das schier endlos erschienene Zischen der Granaten, das dem einzelnen oft so nahe gedeucht hat, als gälte es ihm allein — ja ihm ganz sicher — es hat aufgehört, aber es tönt im Herzen immer noch nach, — das Rasseln des Kleingewehrfeuers und der Mitrailleusen ist vorbei, nur in der Ferne an der Vorpostenlinie fallen noch einige Schüsse.

Noch weiß nicht jeder einzelne vom Sieg. Die Bewegungen und nunmehrigen Stellungen der Massen kennen die meisten nicht bis zu den nächsten Tagen. Nur eins weiß jeder Mann im Regiment. Die Munition ist verschossen, das Bajonett wohl gar blutig. Es war drauf und dran! —

Jetzt ist's vorbei. Ein Gedanke jagt den andern, wie dort eine Wolke die andere. Wenn's jetzt ins Quartier ginge! — Im behaglichen Bett, unter süßer Pflege würde dem Tapferen gelohnt werden. Wie schön wäre das! — — —

Vorhin auf dem Rückmarsch aus dem brennenden erstürmten Dorfe kein weiteres Gefühl als nur das der Erschütterung, jetzt beim Niederkauern im Rendezvous auch momentanes Verlangen nach Labsal. Doch das geht auch vorbei. Die Spannung ist zu groß und hält alles wachsam und wacker. Die Menschenknäuel müssen entwirrt werden, das wilde Chaos, das alles zu zermalmen drohte, muß wieder geordnet, die Regimenter, Bataillone und Schwadronen müssen gesammelt und in Voraussicht der nächsten Ereignisse (Einschließung der Festung) disloziert werden. Vor der Schlacht der Marsch, nach der Schlacht wieder Marsch, — noch keine Ruhe! Abteilungen müssen auf Vorposten, andere „zur Arbeit" (wie der Befehl lakonisch lautet), „Lazarett- und Begräbnisarbeit". Größere Massen endlich ins Biwak. Welch ein Biwak! — Wachtfeuer? Woher das Holz? — Abkochen? Woher Wasser? — Zudecken? — Womit? — Der Mantel darf, so nahe vor dem Feind, noch nicht abgerollt werden. Einerlei! Nur Ruhe, Ruhe. — Im lebhaften Hin und Her der Gedanken und Erinnerungen ringt sich wohl schon ein großes „Gott sei Dank!" hervor. Auch schnell ein Wort an die Lieben daheim? — Nein. Es geht leider nicht. Keine Gedanke an Feldpost vorläufig. Beim Schein von Streichhölzern wären sonst wohl einige Worte möglich gewesen. Genug für einen besorgten Vater, beglückend für ein Mutterherz: „So nah' dem Tod, glücklich durch, mutig weiter!" — Da kommen noch ein paar Kameraden unserer Korporalschaft. Wir lagern auf etwas hartem steinigem Boden der hügelartigen nächsten Umgebung von Point du jour und unweit des Bois des Vaux. Nahe bei uns fließt träge ein kleines Rinnsal über das Geröll; wir halten es im Halbdunkel für ein kleines Wässerchen. — Hm! — „Riechst du nichts?" — „Ja, mir wird fast übel" sagt der andere — „wir wollen einen anderen Platz aufsuchen."

Da tritt der Fuß auf tote Soldaten, da liegen auch noch halblebende verwundete Pferde, das Rinnsal ist Blut — Blut von Menschen und Tieren zusammenflossen zu einer dicken Masse. Leichengeruch! Der Wind treibt ihn zeitweise weg, aber von anderswoher auch wieder herüber. Vielleicht ist's auf jenem Steinhügel besser? Wollen's versuchen. — Nein, nein, hier ist es auch so. Auch hier der fatale ekelhafte Geruch. Da ist an Schlaf nicht zu denken, so müde auch der Leib hinsinkt. Schlafen sollen ja auch eigentlich Führer und Mannschaften noch nicht.

„Alarmbereit!" heißt der Befehl. Was das im Kriege ist, wissen nur die, welche verbotswidrig stehenden Fußes (!) schon einmal „geschlafen" haben, oder die auf „vorgeschobenem Unteroffizierposten", auf besonders gefährlicher Feldwache oder in sogenannten „Alarmquartieren" eine Nacht zugebracht haben, eng zusammengepfercht, wohl liegend oder hockend, aber mit dem Tornister im Rücken und dem schußbereiten Gewehr im Arm. So auch hier. Daher die leisen Gespräche noch fortdauernd. Lautes Sprechen ist streng verboten.

Dort schaut Kamerad L. unverwandt nach dem westlichen Himmelsrand hin, wo im letzten Abendstrahl düstere Wolkenberge steigen. Er verfolgt die wunderlichen Gebilde. Er stößt seinen Nachbar an und macht ihn aufmerksam. Der sieht nichts und fährt ihm dazwischen: „Weißt du noch — vorgestern — dort in den langen Terrainwellen bei Flavigny, wie es anfangs nur langsam, fast kriechend, vorwärts ging, dann hinauf und hinab in Schützenschwärmen dem gedeckten Feinde entgegen, — aufspringend, dann wieder einige Schritte vorwärts bringend, wieder liegend, schießend und wieder schießend, Deckung suchend, dann wieder auf einem Stück freiem Felde vorwärts in keuchendem Lauf, — horch! wie es heulte und zischte, immer kürzer, immer schärfer, dicht um die Ohren; — hast du's gesehen, wie ich mir den Kolben vorhielt, um es nicht in die Augen zu kriegen, — wie ich mit letzter Lungenkraft auch „Hurra!" schreien wollte und es nicht mehr gehen wollte, wie endlich dicht vor dem flammenden St. Hubert (diesem vielumstrittenen die Lage beherrschenden Gehöft) wir mit den Rothosen handgemein wurden?" — „Siehst du's nicht, wie der Leutnant v. B. gleich anfangs in die Brust getroffen, sich wie fliegend im Kreise drehte und dann am Boden zuckte, wie eine Granate von jener Batterie halblinks von uns einschlug und gleich an ein Dutzend über den Haufen stürzten? — hast du es im Laufen auch gesehen, wie unser Feldwebel den Schuß in den Kopf kriegte und, mit beiden Händen hoch nach vorn in die Luft greifend, sich überschlug; ist es dir nicht aufgefallen, wie viele im Fallen sich noch an der Luft festhalten wollten? — Warst du auch dabei, als wir links und rechts rasch im Bogen herum mußten, um den Haufen von toten Reitern und Pferden, der uns so gute Deckung gegeben hätte?"

„Weißt du noch" — sagt ein anderer — „da drüben in der Schlucht, wie die rheinischen Jäger vor uns her schwärmten, dann unter fürchterlichem Schnellfeuer der Franzosen den Berg hinauf kletterten, wie dann die Pommern (das 2. Armeekorps) herankamen, — und hier, an unserer Stelle, westfälische Regimenter den rechten Flügel hielten?" —

„Wie eigentümlich dahinten der Himmel Nordwesten?" — „Da war's ja gestern und heute!" — „Wie kommt's da angezogen in der Luft?" — „Siehst du's nicht? — Welch tolles Spiel?" — „Wie die Wolken sich türmen?" — „Seht da!" „Da sitzt einer hoch zu Roß, ein gewaltiger Reiter mit gepanzerter Brust, Schuppenketten runter, eine mächtige Keule in der Faust, Arme und Beine wie ein Skelett, ein gräßlicher Kopf darauf, mit hohlen Wangen und Augen, — — ganz ähnlich wie mir's in den ersten Stunden beim Vorgehen gestern und heute immer vor den Augen gaukelte: Riesengroß!" — Das war „der große Tod", den wir ahnten, der Schreckenskönig, dessen Wucht wir vorausfühlten. —

Die anderen sehen nun auch aus halb verschlafenen Augenlidern dort hinüber. Der eine sieht dies, der andere das, fast alle sehen die Riesensilhouette des Todesmannes auf hohem Roß. Dahinter andere Gestalten. — „Da — kommt ein mächtiger Löwe daher mit fliegender Mähne und weit aufgesperrtem Rachen!" sagt ein Dritter. Und einer sieht noch viel mehr: „Eine ganze Reiterschar kommt angesprengt — mit Säbel und Lanze, wie in gestrecktem Galopp." Wieder ein anderer sieht große Gestalten kommen wie die apokalyptischen Reiter, angetan mit Waffen und Schreckens-Attributen. — „Seht ihr's nicht?" — „Seht ihr nicht den Stier mit den Hörnern, den Drachen — wie mit Flügeln und scheußlicher Zunge?" —

Abgebrochen und nur verschwommen kommen die Worte heraus, wie auch die luftigen Gebilde wieder zerreißen und verschwimmen. Nur der Einjährige K. (ein junger Mediziner in den ersten Semestern, der zwei Tage Lazarettdienste bei Ars s. m. getan hat und nun heute abgelöst ist) hat nichts gesehen. — „Halluzinationen!", meint er ganz trocken, „weiter nichts!" Schlummerphantome sind's!" — Erhitzte Phantasie! — wohl begreiflich nach all' den Aufregungen der „denkwürdigen Tage." — Eine Morphiumeinspritzung würde gut tun. — Für Sentimentalitäten ist hier nicht Zeit und Raum. Doch halt! So nahe noch vor dem Feind und da Betäubungsmittel? Nein, das darf nicht sein! — Er kramt in seinem Brotbeutel herum. Zur Beruhigung der Gemüter gibt es ja noch etwas anderes. — „Hier sind Zigarren und Tabak." Nicht die berüchtigten „Feld-, Wald-, Wiesen-Zigarren" sind es, wie der Krieger alsbald die schlechteren Sorten aus der Liebesgabensendung genannt hat, sondern es ist ein feineres Kraut des Hamburger Wagenführers von der Sanitätskolonne, er hat sie im „Pflasterkasten" mitgebracht. Sie sind gut. — „Nun, Jungens, steckt euch alle eine an und verscheucht die Grillen!" — Das geht bekanntlich noch besser, wenn man, behaglich sitzend den Rauch ausströmen und verfolgen kann. Aber auch im dämmerigen Dunkel wird's gemütlich, wenn die Glimmstengel und die Pfeifen glühen. Dankbar genießen alle die Wohltat des Kameraden K. — Es ist völlig Nacht geworden. Posten und Patrouillen sind wieder abgelöst. Die Wolken sind verschwunden. Sterne funkeln hernieder. Es wird eine Weile still. — Bis der Morgenruf ertönt: „Antreten!"

* * *

Auf Vorposten! (Erzählt von einem alten Dreizehner.) Nach mehrtägigem Marsch nach der Schlacht bei Colombey am 14. August 1870, die so große Lücken in die Reihen der Dreizehner gerissen hatte, kam am 18. August der große Tag bei Gravelotte. Schon bei Colombey hatten die Dreizehner die Feuerprobe gut bestanden, denn nachdem sich die Dreiundsiebziger zurückgezogen hatten, kamen sie vor das Feuer, um den Feind, der jetzt schnell vorwärts ging, zurückzudrängen, was ihnen — allerdings unter schweren Opfern — glänzend gelang. Kaiser Wilhelm kam am andern Morgen mit seinem Generalstabe persönlich ins Biwak und bedankte sich bei den „Westfälingern", daß sie bei dem wichtigen Moment so tapfer standgehalten hätten. Die westfälischen Mannschaften hätten aufs neue ihre Treue bewiesen und gezeigt, daß er sich auf sie verlassen könnte.

In der Schlacht bei Gravelotte kamen die Dreizehner am Nachmittage an den Feind. Dieser lag hinter einem mächtigen Wald auf einer Wiese. Von preußischer Seite mußten wir durch den Wald das feindliche Heer angreifen. Sobald der Feind uns bemerkte, eröffnete er ein heftiges Feuer, das sich in dem Walde verfing. Krachend fielen die Baumäste zu Boden. Dem Hauptmann Lücke von den Dreiundfünfzigern, der sich im Vordergrunde befand, wurde durch einen Granatsplitter ein Bein durchgeschlagen. Man brachte ihn, tödlich verletzt, auf einer Bahre von der Stelle. Allmählich zog sich der Feind zurück, und nun folgte die Schlacht auf freiem Felde. Bis gegen 11 Uhr abends hielt das Feuer an, bis der „Durchschlag" — nämlich das Zusammentreffen der preußischen Truppen — erfolgen konnte und der Feind in Metz eingeschlossen oder nach Paris zurückgetrieben war. Der Feind hatte große Verluste erlitten, aber auch unsere Reihen waren stark gelichtet. Das Feuer schwieg und die Schlacht war beendet, oder vielmehr an anderen Morgen sollte weiter vorgedrungen werden. — Eine tiefschwarze Nacht, aber auch eine schaurige Nacht folgte für die Vorposten. Einsam, auf freiem Felde, nur ab und zu leuchtete ein einzelner Schuß der sich noch immer nicht beruhigenden feindlichen Truppen in nächtlichen Dunkel auf. Die Krankenträger walteten eifrig ihres Amtes, um die Verletzten fortzuschaffen. Die Arbeit gestaltete sich bei dem Dunkel der Nacht sehr schwierig. Das Jammern und Wimmern der Armsten durchschnitt einem das Herz. Hier lag einer, der nur noch kaum hörbar sprechen konnte und die Krankenträger bat, auch ihn mitzunehmen, da er seine Schmerzen nicht mehr tragen könne, dort einer, der laut jammerte. Man wollte ihm gerne helfen und konnte es nicht. Die Klagelaute dauerten bis zum Morgengrauen, dann verstummten sie, die „Samariter" hatten die Verletzten gefunden und sie fortgeschafft, die übrigen Wackeren hatten ausgerungen . . .

Am andern Morgen sollte ein neuer Angriff unternommen werden, doch kamen wir nicht mehr zum Schuß. Die vor uns marschierenden Truppen hatten den Feind so weit in die Flucht geschlagen, daß unsere Hilfe nicht mehr von nöten war.

Aus dem Schoße der Erde.

Über Ursachen und Vorhersagen von Gasausbrüchen, schlagenden Wettern und vulkanischen Katastrophen

finden wir in den Verhandlungsschriften der Abteilung für Geophysik, Meteorologie und Erdmagnetismus des Deutschen Naturforscher- und Ärztetages von 1911 einen Bericht des Herrn W. Krebs-Großflottbeck, der jetzt interessieren dürfte, da das große Unglück bei Bochum, die Erdbeben im Balkan und ein Ausbruch des Ätna fast zu gleicher Zeit in die Erscheinung traten. Herr Krebs schreibt in dem Artikel:

In den Jahren 1910 und 1911 fanden in Mitteleuropa drei Ausbrüche von Methan bei Brunnenbohrungen statt, die weitaus stärker sind als alle jemals in Europa beobachteten Gasausbrüche und nur von wenigen amerikanischen Gasausbrüchen übertroffen werden. Es sind die Ausbrüche von Kissarmars in Siebenbürgen, der seit seinem ersten Auftreten (1906) noch Verstärkung erfuhr, von Neuengamme bei Hamburg und von Hohenhaff bei Elbing. Dazu traten kleinere Nebenerscheinungen an der Unterelbe. Ihr Zusammenhang mit Luftschwankungen wird schon durch die gewaltigen Atmosphärendrucke widerlegt, unter denen sie dauernd stehen, der von Neuengamme unter mehr als 28 Atmosphären. Doch entsprach ihre Rekordhöhe wie ihre Häufung einer im Jahre 1906 von mir ausgesprochenen Erwartung aus klimatologischen Gründen. Das Minder an Niederschlägen in Mitteleuropa und in entsprechenden Breiten der Erde überhaupt, bis 1905, ließ eine nach immer größeren Tiefen herabsteigende Bodentrockenheit erwarten. Von ihr wurde für die nächsten Jahre eine zunehmende Neigung zu Schlagwettern erwartet, deren Material ganz oder großenteils von Gasausstritten geliefert wird. Andere spezielle Prognosen sind seit etwa 30 Jahren, in gelegentlichen Veröffentlichungen der London Preß Association auf Schwankungen des Luftdrucks hingestellt, merkwürdigerweise auf das Steigen des Luftdrucks. Eine umfassende Untersuchung, die ich auf 186 schlagende Wetter der Jahre 1909 bis 1911 sowie auf 18 Grubenbränden ausdehnte, sollte über diese und andere möglichen Anläße Aufschluß geben. Wenn sie auch nicht völlig abgeschlossen ist, so läßt sie doch eine vorläufige Entscheidung zu. Nach ihr stellen sich in diesen letzten Jahren fallender wie steigender Luftdruck gleich unschuldig heraus. Ebenso verschwand mit der Ausdehnung dieser Untersuchung ein nahes Zusammentreffen der schlagenden Wetter mit den Syzygienterminen, das bei den sieben stärksten Grubenexplosionen von 1894 bis 1907 sehr aufgefallen war. Als wahrscheinliche Ursachen blieben übrig Stürme von nicht allzu großer Entfernung, Bodenunruhe, nahe Erdbeben, Vulkanausbrüche und umfassende Fernbeben. Schon in diesem Zusammenhange selbst ist die Wahrscheinlichkeit einer Schlagwetterexplosion der Vorhersage zugänglich. Auch die unterelbischen Gasausbrüche ließen auffallendes Zusammenfallen erkennen mit einer Erdbonner- und Erdbeben-Epoche, die seit August 1910 das mitteleuropäische Nordseegebiet heimsuchte. Große Erdkatastrophen gestatten eine Vorhersage zum mindesten örtlicher Art. Anhalt ergibt die Feststellung zurzeit besonders tätiger vulkans- oder seismotektonischer Hauptlinien und ihrer Kreuzungsstellen, die dann besonders stark bedroht sind, und ferner das, wie für Sonne und Mars, so für die Erde von mir wahrscheinlich gemachte Gesetz der antipodalen Anordnung größerer Bodenkatastrophen. Besonders auf der ersterwähnten Grundlage sind von mir in den Jahren 1907 bis 1910 vier Vorhersagen aufgestellt, die sämtlich je innerhalb des folgenden Jahres eingetroffen sind. So in 1907 das Erdbeben von Jamaika, in 1908 das von Sizilien, in 1909 der Teyde-Ausbruch auf Teneriffa, in 1911, nach vulkanischen Meeresereignissen in der Nachbarschaft Ende Oktober 1910 und im April 1911, der große Ausbruch des Ätna. Alle diese Katastrophen ereigneten sich in Gebieten oder in ihrer Nachbarschaft, die im gleichen oder dem Vorjahre als bedroht bezeichnet waren.

Für die nächste Zeit darf eine ähnliche Bezeichnung auf das Gesetz der antipodalen Korrespondenz gegründet werden. Im September 1911 entsprach der Ätnaausbruch des 11. den seit Jahren anhaltenden vulkanischen Vorgängen auf Savaii als antipodaler Stelle. Halbwegs zwischen ihnen ereignete sich am 21. September ein Erdbeben im vulkanreichen Costarica. Die diesem antipodale Stelle der Erdoberfläche erscheint zurzeit meistbedroht.[1]) Sie entfällt nach Inselindien, besonders in die Nähe der Sundainseln Sumatra und Java.

[1]) Erledigt durch das uns später bekannt gewordene schwere Doppelbeben von Mindanos am 12. Juli 1911.

Mein Sonnenschein.

Ein Sternlein am Himmel,
Ein Blümlein am Rain,
Ein Vöglein im Blauen,
Mein Sonnenschein.

Zwei rosige Lippen,
Zwei Blauäugelein,
Zwei strampelnde Beinchen,
Patschhändelein.

Ein Knösplein im Frühling
Mein Kindelein,
Das Sorgen mir bannt,
Mein Sonnenschein.

Hermine Herfeld.

Zum Zeitvertreib.

Auflösung aus Nr. 129.

Rebus: Des Glückes Gewalt, — Wie Monds Gestalt, — Sich ändern tut, — Drum hab's in Hut.

Vorsetz-Rätsel: Iburg, Ostbevern, Handorf, Ahaus, Reheim, Nuttlar, Vorhalle, Olsberg, Neuhaus, Liesborn, Eschwege, Iserlohn, Dortmund, Gislohe, Nordwalde — Johann von Leiden.

---

5)

Junker Wolfgang.

Roman von Hans von Wiesa.

Vor dem gebieterischen Ausdruck der dunklen Augen, die sich auf Senta richteten, senkte diese unwillkürlich ihren Blick und schwieg. Nach einer kurzen Pause, in der Enrico seine Selbstbeherrschung wieder zu gewinnen suchte, fuhr er fort: „Ich weiß es, daß ich mit dieser Frage mich selbst besudele . . gleichviel, ich will Klarheit haben. Ich beschwöre Sie bei dem Andenken an alles, was Ihnen lieb und heilig ist, Baronesse, glauben Sie, daß ich mit jenem Schurkenstreich, wie Sie es nennen, irgend etwas zu tun habe?"

Alle Farbe war jetzt aus dem Gesicht des Mädchens gewichen, ein leises Beben rann durch ihre Glieder, so daß sie mit der Hand nach der marmornen Büste tastete. Sie wollte sprechen, aber die Zunge versagte ihr den Dienst.

„Sie schweigen? Das also die Antwort auf meine Frage?"

Mit hilflosen Augen sah sie zu ihm hinüber, der sie düster, fast drohend anblickte. Und als die Lippen des Mädchens noch immer geschlossen blieben, richtete er sich mit heftiger Bewegung hoch auf.

„Daher also Ihre Kälte, dies stumme, harte Abwenden von meiner Mutter und mir! Diese . . . ah, mehr als das! Sie hassen uns! Sie müssen uns hassen, uns, die Zerstörer des Glückes und des Friedens dieses Hauses! — Und in Ihrem guten Herzen hat nicht einmal, nicht ein einziges Mal sich die Frage geregt, ob Sie nicht ein schweres Unrecht begehen an denen, die Ihnen die nächsten sein sollen — o, das ist viel, das ist mehr, als selbst ein Kavalier ertragen kann! . . . . Und Sie haben das all die Zeit her getragen, neben uns! Mit uns zusammen unter einem Dach weilten Sie, ohne ein einziges Mal uns zur Rede zu stellen, offen und ehrlich — —"

Flehend erhob Senta ihre Arme. Aber das schien seine Bitterkeit noch zu steigern, sein südländisches Blut riß ihn fort. Mit einigen hastigen Schritten trat er nahe vor sie hin. — — „Verrat und Hinterlist haben Sie uns zugemutet! Die gemeinste Schurkerei, die nur ein teuflisches Gehirn ausbrüten kann — selbst, selbst die Kasse berauben! Und dann einen Schuldlosen mit der Tat belasten, um ihn zu Fall zu bringen! Und weshalb? Ach, der nächste Gedanke — ich kann nicht, ich mag ihn nicht aussprechen!"

Der Unmut erstickte seine Stimme. „Halten Sie ein!" hauchte jetzt das in allen Fiebern erregte Mädchen, „haben Sie Erbarmen mit mir!" — „Erbarmen, Baronesse! — Haben Sie Erbarmen gezeigt, als Sie Ihren entsetzlichen Verdacht hegten, den Sie schweigend nährten und den Sie auch bei dem Manne weckten und stärkten, der mein zweiter Vater sein sollte?"

„Enrico! . . ."

Nur wie ein Hauch glitt dieses Wort über die zitternden Lippen, aber es wirkte wie ein Zauber. Noch ein einziger Blick voll heißer Entrüstung flog hinüber zu der Sprecherin, die mit verzweiflungsvoll ineinander geschlungenen Händen wie eine Zerbrochene vor ihm stand, dann verlor die schlanke sehnige Gestalt ihre drohende Haltung, die eben noch so harten Züge wurden weich. Mit einer raschen Bewegung ergriff er die noch immer verschlungenen Hände des Mädchens.

„Enrico?" wiederholte er leise, und in seine Augen trat ein feuchter Schimmer, „Baronesse, wissen Sie, was Sie sprachen?"

Sanft entzog sie ihm ihre Hände und ein keusches Rot stieg in ihre blassen Wangen. „Ich . . . ich wußte nichts anderes, um mich vor Ihnen zu retten, Baron . . . o, wie haben Sie mich gequält."

„Sie bereuen das Wort?" fragte er mit aufsteigendem Mißtrauen.

Senta schüttelte verneinend den Kopf, und wie nach einem Ausweg suchend aus dem Drange der Empfindungen, blickte sie zur Seite, hinaus auf die See.

Der rote Abendhimmel war verschwunden, eine düstere Wolkenwand wuchs am Horizont herauf, schwarz und drohend lag das Meer vor ihnen, nur weiße Schaumkronen spielten auf den Wellenkämmen, und von den granitnen Ufermauern herauf dröhnte die stetig wachsende Brandung der grollenden See.

Fröstelnd schauerte das Mädchen zusammen. Enrico war das nicht entgangen, und sein ritterliches Mitgefühl dämmte im Augenblick seine bitteren Empfindungen zurück.

„Es wird kühl, Baronesse, kommen Sie!"

Wie willenlos schritt sie an seiner Seite in das Innere des Schlosses. In dem hohen Aussichtszimmer, das sie betraten, blieb der Baron stehen.

„Ich verlasse Sie, Baronesse Senta, der Kranke bedarf Ihrer. Aber eine Antwort auf meine Frage erwarte ich von Ihnen, nicht jetzt, zu einer Stunde, die Ihnen die rechte dünkt, aber einmal erwarte ich sie bestimmt!"

Seine Stimme klang trotz der energischen Forderung weich und besorgt.

Er verbeugte sich und wollte sich der Tür zuwenden, die nach dem Haupteingang des Schlosses hinausführte, aber das Mädchen wandte sich ihm noch einmal zu, unwillkürlich vollführte ihre Hand eine Bewegung, die seinen Schritt hemmte.

Wollte sie ihn zurückrufen?

Er näherte sich ihr noch einmal mit zögernden Schritten.

Wartend, wie in stummer Frage blieb er stehen.

Die schlanke Mädchengestalt war in dem düsteren Hallenraume nur noch schattenhaft sichtbar; das weiße Antlitz und die schmale Hand nur traten deutlich aus der Dämmerung heraus.

Als kein Wort fiel — nur die tiefen, erregten Atemzüge Sentas waren hörbar —, schwieg auch er, aber von seinem Gefühl übermannt, ergriff er die willenlos niederhängende Hand und führte sie an seine Lippen. Senta ließ alles geschehen und stand auch noch geraume Zeit, als schon längst die schwere Eichentür sich hinter dem Baron geschlossen hatte.

Der dumpfe Donner der immer drohender aus der dunklen Ferne heranrollenden Wogen rief sie in die Wirklichkeit zurück.

Wie aus einem bangen Traum erwachend, seufzte sie tief auf und preßte ihre Hände an die klopfenden Schläfen.

Eine zweite Tür, die nach den Gemächern des Schloßherrn führte, öffnete sich, von vorsichtiger Hand bewegt.

„Wer ist hier?" fragte Senta.

„Gnädigste Baronesse sind noch ohne Licht . . .," sagte eine devote Stimme.

„Lassen Sie nur!" wehrte das Mädchen ab, „ich komme."

Mit raschen Schritten folgte sie dem neuen Kammerdiener, weit die Tür öffnend, dem Licht des Nebenzimmers den Weg in die dunkle Halle öffnete.

Als das Mädchen sich entfernt hatte, trat der zurückbleibende Diener in die Halle und überzeugte sich davon, daß die Tür hinter ihm sicher geschlossen war. Dann spähte er, rasch hinaustretend auf die offene Veranda, aufmerksam in die Nacht hinaus.

4. Kapitel.

Als Enrico die Treppen zu dem oberen Stockwerk hinaufschritt, war ein Diener damit beschäftigt, die großen Flurlampen anzuzünden, die, vor spiegelnden Reflektoren angebracht, die weiten Gänge und die breiten Treppen mit hellem Licht erfüllten.

Er sah den respektvoll beiseite tretenden Diener nicht; alles in ihm wogte und stürmte.

Immer wieder rief er sich die Worte der Unterhaltung mit Senta ins Gedächtnis zurück, und immer wieder quoll es bitter in ihm auf.

Die Bestürzung des Mädchens, als er ihr die Anklage entgegenschleuderte — kein Zweifel, man hielt ihn und seine Mutter für Mitschuldige!

Und nun bereute er es fast, daß er sich vom Mitleid hatte übermannen lassen. Denn noch hatte sie den unausgesprochenen, aber klar erkennbaren Verdacht nicht ausdrücklich aufgegeben.

Ohne Verzug wollte er seine Mutter aufsuchen. Vielleicht konnte sie ihm irgendwelche Aufklärung geben, wie das alles möglich war. Er fand die Baronin in ihrem Boudoir. Eine übermäßig warme Luft drang ihm entgegen, und doch schien die Bewohnerin sich noch nicht behaglich zu fühlen.

Fast vergraben in einem mit Kissen ausgefüllten tiefen Sessel fand er sie in dem kleinen Lichtschein einer dicht verschleierten Lampe.

Zu ihren Füßen auf einem niedrigen Taburett hockte eine schmächtige, zarte Gestalt, die sich beim Eintritt des Cavaliere rasch erhob.

Es war die Zofe und Vertraute der Baronin, ein italienisches Mädchen, das ihrer Herrin in die neue Heimat gefolgt war.

„Laß uns allein, Violetta."

Dann schob die Baronin den Lampenschleier etwas höher, so daß das volle Licht den vor ihr stehenden Sohn traf.

„Du bist erregt," begann sie, auf einen nahen Sessel deutend, „nimm Platz und erzähle!"

Aber der Baron setzte sich nicht. Seine Hände stützten sich nur schwer auf die Sessellehne.

Nach einem kurzen Stillschweigen lachte er hart und nervös auf.

(Fortsetzung folgt.)

Einmaliges Angebot!

2000 Stück Kissenbezüge!

Serie I 88 ₰ 80-80 gross
Serie II 95 ₰ 80-80 gross
Serie III 125 ₰ 80-80 gross

Die Kissenbezüge haben teils den doppelten bis dreifachen Wert. — Da wir allen unsern Kunden von diesen Partien gern einige verkaufen, so bestimmen wir das Quantum, welches wir abgeben.

Wolff & Co.

Salzstrasse 37 nur 1. Etage.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

2 schöne Zim. in der 2. Etg. an einz. Dame zu vermieten. Leostraße Nr. 16.

Möbl. Zimmer zu vermieten. tom Rinkstraße 20, 1. Et.

Zimmer mit Bett 6 Mk. p. W zu verm. Näh. Geschäftsstelle.

Eleg. möbl. Zimmer mit Schreibt., 1 Wohn- u. Schlafz. f. 2 Pers. einger., mit od. ohne Pens. preisw. zu vermieten. Hörsterstraße 51 I.

4 Zimmer zu vermieten, auch geteilt, an einzelne Personen. Jüdefelderstraße 64.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör, z. 1. Okt. z. vermiete n. Breitegasse 3.

2 Zimm. m. Bad u. herrsch. Wohnung, 4 Z., K., Bad, Garten, Veranda 520 M. Okt. z. verm. Augustastr. 43, II. Etg.

Wohnung, Altstadt, 3 Zimm. u. Küche, in bess. Hause evtl. geteilt z. 1. 10. 12 zu verm. Näh. in der Geschäftsst.

Große Wohnung, Schillerstraße 2 I (7 Zimmer 2c.) zum 1. Oktober zu vermieten. w2a Näheres Schillerstraße 2 II.

3 Zimmer u. Küche an einz. Dame zum 1 Oktober zu verm. a2a Telgterstr. 1.

Die 2. Etage des Hauses Hermannstraße 34 a ist zu vermieten. Näh. Weselerstr. E 9 a.

Im Hause Coerdestr. 33 zwei Wohnungen, 650 und 400, zu vermieten. a3a Langenstr. 37 part.

Herrschl. Wohnung

am Zumsandeplatz,

5 Zimmer, Küche, geschl. Balkon, 2 Mans., 2 Keller, Gas elektr. Licht, zum 1. Okt. 1912 zu vermieten. Näheres **Josef Steggers,** Sternstr. 29.

Herrsch. Wohnung,

5 Zim., Küche, 2 Mans., vollst. Badeeinrichtung, Koch-, Leuchtgas, zum 1. Oktober zu verm. **Goebenstraße 12, I.**

Herrsch. Part. od. 2. Etage, 6 Zim., Küche, Mans., Balkon., Zbb., sof. od. später f. 600—650 Mk. zu vm. Wohn. ist renov. Dahlweg 6, I., bei Josefskirche.

Freundliche Wohnung zum 1. Oktober an ruh. Leute für monatlich 17,50 Mk. zu vermiet. Hammerstraße Nr. 51.

Wohnung, 4 Zim., Küche, m. od. ohne Mansarde, 2. Etage, Nähe der Bahn, zum 1. Oktbr. zu vermieten. Industriestraße Nr. 8.

Herrsch. 2. Etage

Blücherstr. 16, 5 ger. Zimmer, Küche m. Speisekam., Gas, zwei Keller, 1—2 Mans. usw., zum 1. Okt. zu verm. Näh. part.

Gelegenheit.

Schöne abgeschl. Mansarden-Wohnung, 3—4 Zim., Küche, gr. Veranda steht zu verm. Preis u. Übereinkunft. Näh. Geschäftsst.

Abgeschl. Wohnung, 3 Zimm., Küche m. Balkon, Mansarde u. Zubehör, auf sofort od. spät. zu vermieten. Schmalestraße 12.

Zum 1. Okt. Wohnung von 3 Zimmern und Küche für 320 Mark an ruh. Einwohner zu vermieten. Leostraße 12.

Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Straßenfront, an 2—3 Personen für 350 Mk. zu vermieten.
Krummertimpen 23.

Herrsch. Wohnung, Hochpart., 5 Zimm., Badez., Küche m. Vorratsr., 2 Mans. u. 2 Keller, im Hause Nordstr. 20 zu verm. a3a Hammerstr. 48 part.

Wohnung

zum 1. Okt. zu verm., 4 Zimm., Küche, Veranda u. a. Zubehör. Näh. Hammerstr. 90, pt. w2a

Gesuchte Wohnungen

Fräulein sucht einf. möbl. Zimmer m. voll. Pens. Off. m. Preisang. u. W W 24 an d. G.

Kl. ruh. Familie sucht zum 1. 9. 12 Wohnung. Pr. 280 b 330 Mark. Offerten unter **B B 16 an die Geschäftsst.** (2a

Zwei Baugewerkschüler suchen zum 18. Oktober möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Offerten mit Preisangabe u. **T T 23** an die Geschäftsstelle.

Einfach möbl. Zimmer
nebst kl. Raum, der sich als Dunkelkammer gut eignet, ges. Off. u. **R R 21** an die Gesch.

Besserer Herr sucht sein möbliertes Wohn- u. Schlafzimm. Offerten mit Preisangabe u. **G G 12** an die Geschäftsstelle.

3 Bauschüler sucht Wohn. mit Pension, 65 Mk. Person, ohne Licht, Heizung. Offerten unter **F F 11** an die Geschäftsstelle.

Nähe **Wermelingstr. 31** guter Stall gesucht. Off. unter **C 5492** an A. Rolef, Markt 37.

Offene Stellen

Dienstmädchen gesucht!
Zum Eintritt per 1. Septbr. od. 1. Oktober ein ordentliches **Dienstmädchen** ges. für leichte Hausarbeit bei guter Behandl. **M. Rosenthal, Rheine i. W.**

Zum 1. Okt. suche ich für m. kinderl. Haushalt nach Oberhausen (Rheinl.) wegen Heirat des jetzigen

»» Mädchen ««

m. gut. Zeugn. für Küche und Hausarbeit. **Frau Amtsrichter Krawinkel,** z. Zt. Münster i. W., Schulstraße 5.

Suche zum 1. Okt. ein saub., in Küche u. Hausarbeit erfahr.

»» Mädchen. ««
Frau Ferdinand Schmedding, Alter-Steinweg Nr. 15, **rechts.**

Zum 1. Oktober od. 1. Nov. ein gut empfohlenes

Zweitmädchen
zu Kindern u. für leichte Hausarbeit gegen hohen Lohn ges. Offerten unter **T W 4** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Als Stütze
der Hausfrau und zur **Beaufsichtigung** v. 4 Kind. jung. kath. Mädchen oder Fräulein bei Fam.-Anschl. gesucht. Zweitmädch. vorh. Fr. Bauuntern **Lambertz,** Castrop bei Dortmund.

Zum 1. September weg. Verheiratung des jetzigen tüchtiges, sauberes

Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht. **Westfälische Bierstube,** Ludgeristraße 108.

Zum 1. Okt. suche für mein Spielwaren-Geschäft mit nur fein. Kundsch. eine **tücht. Verkäuferin.** Offert. unter **No. 14039** beförd. die Annonc.-Exped. **F. Wittbold,** Osnabrück.

Zum 1. Okt. kath. best. b(3a **Mädchen gesucht.**
Frau König, Wehrstraße 20.

Braves ehrliches **Mädchen,** kath. am liebsten von außerhalb für kleinen Haushalt (2 Pers.) zum 1. Oktober oder früher nach Münster gesucht. Offerten unter **M M 17** an die Geschäftsstelle.

Zuverl. Mädchen

das selbständig kocht und alle Hausarbeit übernimmt, für kl. herrsch. Haushalt zu Okt. gesucht. Lohn 25 Mk. Gute Zeugn. erf. Näh. Geschäftsstelle.

Zum 1. Oktbr. braves, kath. **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit gesucht. Leostr. 12.

Fleiß., saub. **Mädchen** für **halbe Tage** zum 1. Sept. gesucht. Graelstr. 42 I.

Krankheitsh. sof. e. in Küche u. Hausarb. durchaus erfahrenes,

bess. Mädchen
für kl. herrsch. Haushalt gesucht. Beste Zeugn. erf. Näh. Gesch.

Sofort ein zuverlässiges Mädchen zur Aushülfe gesucht. Zu melden zwischen 9—10 Uhr und 5—6 Uhr. Agidistraße 65.

Suche zum 1. Okt. kathol. **Mädchen.** Gute Zeugnisse u. melken Bedingung. Bis 360 M. Jahres lohn. Off. u. **S L 3 an die Geschäftsstelle.**

Tüchtige Wasch- und Putzfrau, am liebsten aus dem Kreuzviertel, gesucht. w2a Hoyastraße 20.

Mädchen für den ganzen Tag gesucht. Frau Regierungsassess. **Schröter** Hoyastraße 25.

1 Schmiedegeselle gesucht. **Aug. Butzmann,** Sonnenstraße 19.

Verkäuferin

sucht
Heinrich Buschmann
Papier- u. Lederwaren,
Drubbel 17—18.

Damen

bietet sich Gelegenheit zu hohem Nebenverdienst durch Empfehl. i. Bekanntenkreis. Off. u. **C 5496** a. d. Ann.-Exp. **A. Rolef,** Markt 37.

Gesucht für Aug. oder Sept. kath., ältere w3a

perfekte Köchin
für Schloß-Haushalt auf dem Lande. Zeugnisse und Offerten unter **J R 3003** an d. Gesch.

Für sofort eine pers. Schneiderin aufs Land für ca. 8—14 Tage gesucht. Näheres zu erfragen Graelstraße No. 12 II. w2a

Properes, jüngeres Tagesmädchen gesucht. Emdenerstraße 5 I.

Ein besseres
Morgenmädchen
gesucht. Junkerstraße 20 I.

Hiesiges Engrosgeschäft sucht per 1. Okt. ev. auch früher

Lehrling.

Gefl. Offerten unter **B B 7** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wir suchen für sofort einen zuverlässigen

Knecht,

welcher tadellose Zeugnisse aufweisen kann.

b. Rosenberg & Sohn
Pferdehandlung.

Anstreichergehülfen ges.
F. Keuter, Heisstraße 54.

Hiesige Firma sucht z. 1. Okt. einen an sloties, sicheres und selbständiges Arbeiten gewöhnten jungen Mann als

Buchhalter.

Offerten unter **E E 10** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kathol. Landwirtssohn, der mit arbeitet, auf einem gröss. Gute in der Nähe einer Stadt zum 1. Oktober als

Verwalter gesucht.

Offerten unter **F G 932** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

In einer Bäckerei auf dem Lande findet ein junger

kath. Gehülfe,

welcher eben die Lehre beendet, auf sofort od. später angenehme Stelle. Off. unter **F G 3500** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann
(kath.) zu einem Pferde gesucht zu Oktober oder November in Gärtnerei und etwas Landwirtschaft. Stellung dauernd bei Familienanschluß. Off. unter **E F 3499** an die Gesch.

2. Hausdiener ges.
w2a **Hotel Westfälischer Hof.**

Junger tüchtiger

Polsterer

für dauernde Arbeit sofort gesucht. Ludgeristraße 47.

Tüchtiger Heizer,
gel. Schlosser, mit guten Zeugnissen, gegen hohen Lohn in dauernde Stellung gesucht. Verheirateter bevorzugt. Offert. mit Zeugnisabschriften unter **C C 8** an die Geschäftsst.

Es werden für Landwirtschaft fortwährend

Eleven und Arbeiterfamilien gesucht

vom Arbeitsamt der Landw.-Kammer **Münster i. W.,** (12a **Schorlemerstraße 8.**

Jüngerer Laufjunge
oder Hilfsarbeiter sofort gesucht. **Marzilger, Schlegelmilch & Co.** An den Mühlen 9.

Kath. Lehrling

für ein Kolonialwaren-Geschäft gesucht. Kost und Logis im Hause des Prinzipals. Näheres Geschäftsstelle. a2a

Anstreichergehülfen
sofort für dauernde Arb. gesucht. Off. u. H H 13 an die Gesch.

Gesuchte Stellen

Bauerntochter
sucht zum 1. Nov. Stelle zur weiteren Ausbildung in Küche und Haushalt in bess. kathol. Hause. Off. unter **C D 3497** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Alt. Fräul. sucht Stelle als **Haushälterin,** am liebsten bei einz. Herrn in Münster. Es wird mehr auf Fam.-Anschluß ges. als auf hoh. Lohn. Off. u. **K L 3465** an die Gesch.

Zum 1. Okt. sucht besseres **Mädchen,** 19 Jahre Stellung, für Hausarbeit und bei Kindern. Näh. **Bahnhofstr. 62.**

Einfaches **Zweitmädchen** z. Oktober passende Stelle, wo Gelegenheit, das Kochen zu erlernen. Offerten unter **A B 26** an die Geschäftsstelle erbeten.

Suche für meine Schwester, 23 J. alt, Waise, evang., wohlerfahren im Haushalt, Stelle als **Stütze** in gutem Hause oder bei einzelner Dame. Off. unter **J J 14** an die Gesch.

Erfahr., tücht. Mädchen sucht

Stelle als Haushälterin,

am liebsten bei einz. Herrn od. Wirtschaft z. 1. Okt. Gute Zeugn. vorh. Off. u. P P 20 an die Gesch.

Mädchen, welches kochen kann, sucht zum 1. Oktbr. Stellung in besserem Haushalt. Offerten unter **D E 29** an die Geschäftsstelle.

Ordentliches Mädchen sucht Stellung für Küche und Haus zum 1. Oktober. Näheres Weselerstraße E 4.

Witwe, kath., ohne Anhang, sucht Stellung in Brot- und Feinbäckerei-Filiale od. sonst. Gesch. als Leiterin z. 1. oder 15. Sept. Münster bevorzugt. Offerten unter **W Z 5** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jg. Mann, kath., sucht Stell. als **herrschaftl. Kutscher.** Derselbe ist auch bereit, mit Hand anzulegen an Haus-, Garten- und Feldarbeiten. Offerten m. Gehaltsanspr. unter **A A 6** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für meinen Sohn, 16 Jahre alt, zum 1. Septbr. oder später Stelle als

Buchbinderlehrling

in gut kathol. Hause. Offerten unter **B C 3496** an die Gesch.

Suche für meinen Sohn, 14 Jahre alt, eine Stelle als **Lehrling** im Friseurgeschäft. Off. unt. H J 3002 an die Geschäftsstelle.

Junger Mann, kath., militärfrei, sucht Stellung auf Lager oder als Hausknecht. Schriftliche Offerten unter **A A 15** an d. Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 997 die offene Handelsgesellschaft **Bielefelder Bäckerhaus Stüwe u. Uppmann** zu Münster eingetragen worden; persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Georg Stüwe und Waldemar Uppmann, beide zu Münster. Die offene Handelsgesellschaft hat am 29. Juli 1912 begonnen. Jeder Gesellschafter ist zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt.

Münster, den 4. August 1912.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute bei Nr. 297 als Inhaber der Firma **Steph. Swiersen, Münster,** der Kaufmann Eduard Hiltermann zu Münster eingetragen. Ferner ist eingetragen, daß der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Kaufmann Eduard Hiltermann ausgeschlossen und daß die Prokura des Handlungsgehülfen Heinrich Knippschild zu Münster durch Übergang des Geschäfts erloschen ist.

Münster, den 4. August 1912.
Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde Recke belegenen, im Grundbuche von Recke Band 11 Blatt 26 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Bäckers August Boße zu Recke** eingetragenen Grundstücke Flur 15 Nr. 1450/555 usw., 1451/555, zu 1517/0,605 2c., zu 1510/602, 1520/556, zu 1521/397

am 28. Oktober 1912, vorm. 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Die Grundstücke haben einen Grundsteuerreinertrag von 5,72 Taler, die Gebäude, in denen bisher Gastwirtschaft u. Bäckerei betrieben wurde, einen Gebäudesteuernutzungswert v. 630 Mark.

Ibbenbüren, 15. Aug. 1912.
Königl. Amtsgericht.

Kartoffeln-Verkauf.

Donnerstag, den 22. August, nachm. 5 Uhr, wird beim Hrn. Gutsbesitzer **Hch. Schwermann** zu **St. Mauritz:**

1 gr. Partie Paust.-Inka, rote und Magnumbonum-Kartoffeln in der Erde

in freiw. Auftrage verkauft.

Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Mark 5—6000

und mehr bringt solventer Fa. od. Persönlichk. die übernahme uns. Fabriklagers (Nahrungsmittelbranche). Offerten unter **D E 3498** an die Gesch.

Pianino zu verkaufen.

Bremerstraße 58.

Gold. Ring verloren

von Gallitzinstr. zur Gertrudenstraße. Wiederbr. erh. Belohn. **Gallitzinstraße 11.**

Groß. Füllofen und Kinderw. zu verkaufen. Wehrstraße 20.

Suche einen guten wolffard.

deutschen Schäferhund,

welcher schon etwas dressiert u. stubenrein ist. Off. mit Preis u. **R S 2** an die Geschäftsst.

Suche sofort 3jährigen

Kurzhaar-Rüden,

braun oder brauntiger. Bedingung: gute Nase, Apporteur u. stubenrein. Offerten unter **K L 3004** an die Geschäftsst.

Wer leiht einem jungen Ehepaar, welches durch Not und Krankheit zurückgekommen ist, **50 Mk.** geg. monatl. Rückzahlung? Off. u. **C D 28** an die Geschäftsst.

Pferd

(Schimmel) preiswert zu verk. Näheres Geschäftsstelle. a2a

Union-Briket



Bestes und billigstes Heizmaterial.

Hausfrauen verlangt in den Kohlenhandlungen nur diese Marke.

Manufakturist wünscht Filiale oder mittelgroßes

Landgeschäft

zu übernehmen. Offerten unter **D D 9** an die Gesch.

Herren- u. Damenrad
sof. f. 62 Mk. mit Torpedo-Freilauf zu verkaufen. Näh. Gesch.

Guterhaltenes **Ladenreal** sowie Ölbehälter, Wage u. Gewichte zu verkaufen. Wolbeckerstraße 52.

4sitziges
Automobil
billig zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Sport- und Kinderwagen gut erhalten, billig abzugeben. Uppenbergerstr. 8 oben.

Ich **habe** 17000 Mk., die ich ganz od. geteilt auf zweite Hypothek sofort verleihen will. Off. unt. **R R 18** an die Geschäftsst.

Prima neues Herrenfahrrad billig abzugeben. **Schillerstraße 75.**

Fahrstühle, 2sitz. Sportwagen, mehr. Räderf. Ponykarre z. v. N. S.

Photograph. Apparat
13×18 Goerz Objektiv, bill. zu verk. (Anleit. gratis). Off. u. **J 5504** an A. Rolef, Ann.-Exp. Markt 37.

Nähmaschine, prima Fabr., sofort für 55 Mk. noch mit 10 Jahre Garantie. Näh. Gesch.

Kl. Aquarium m. 3 Fischen u verkaufen. Emdenerstr. 3 p.

Guterh. **Dauerbrandofen** zu kaufen gesucht. Offerten unt. S S 22 an die Geschäftsstelle.

Junger, gelber **Boxer** zu verkaufen. Kettelerstraße 51 Laden.

Wer erteilt
Guitarre-Unterricht?
Off. unter **B C 27** an die Geschäftsstelle.

Gesucht zum 1. Oktober cr. ein durchaus tüchtiger und branchekundiger r2a

Buchhalter.

Selbiger muß auch Stadtkundschaft besuchen evtl. kl. Reisen. Angebote nur mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen.

Ignaz Kraft,
Kolonialwaren-Großhandlung, **Paderborn i. W.**

Tüchtiger, tätiger Teilhaber

für ein in Münster neu zu gründendes, konkurrenzloses Kassa-Geschäft gesucht. Nur Büroarbeit. Arbeitsfr. und in schriftlich. Arbeiten gew. Person gewünscht. Ein Anfangsgehalt von 125 Mk. monatlich wird garantiert. Erforderlich 1000 Mk. sofort verfügb. Kapital. Rasch entschlossene Reflekt. wollen sich Dienstag von 10—1 und von 3—7 Uhr bei **Hülsse, Hotel Westfälischer Hof,** melden.



Gesucht nach **Paderborn** zum 1. Oktober ein tüchtiger und zuverlässiger r2a

Verkäufer

für Kolonialwaren. Kenntnisse in Woll- und Kurzwaren erwünscht. Angebote nur mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **A B 3495** an die Geschäftsstelle d. Blts.

3tägige Ferienfahrt durch Holland
(Sonderzug über Emmerich),
veranstaltet vom
Essener Verkehrsverein
am 31. August 1912.

Besichtigung von Haag, Scheveningen, Amsterdam, Volendam und der Insel Marken in der Zuidersee. Fahrkarten 2. und 3. Klasse zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Ausgabe von Reisekupons in beschränkter Anzahl, enthaltend Fahrkarte (Sonderdampfer) nach Marken und Volendam, Unterkunft und Verpflegung für volle 3 Tage (Diners inkl. Wein) in erstklassigen Hotels, Besichtigungsfahrten per Wagen, Eintrittsgelder, Führung und alle Trinkgelder 43 Mark.

Fahrplan und Prospekte durch den Verkehrsverein.

Zurückgekehrt.
Dr. Bockemöhle
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten,
Achtermannstr. 8.

Sommer

sprossen vollständig beseitigt durch Obermeyers Herba-Seife. Dies bestätigt F. Weidenhof, Ottweiler, indem er schreibt: „Mit Ihrer Herba-Seife war ich sehr zufrieden. Ich hatte immer Sommersprossen im Gesicht, die durch die Herba-Seife vollständig verschwunden sind."

Medizinal-Herba-Seife à Stck. 50 Pfg., 30% stärkeres Präp. Mk. 1.—, zu haben i. all. Apoth., Drog., Parf.



2 Sauen mit Ferkeln,
1 Eber, 1 Jahre alt,
2 ½ jährige Läufer
zu verkaufen.
H. Bergmann, Dahlweg 68.

In einem adeligen
Hofe

sind z. 1. Oktober 4 Zimmer mit einem Vorraum und separatem Eingang an 1—2 Damen od. einen einzelnen Herrn zu vermieten. Küche nicht vorhanden. Anfragen erbeten unter **M L 615** an das Central-Zeitungs-Bureau, Ludgerstraße 88.

Versicherungsagenten u. Kassierer, die ihr Einkommen durch Vertretung ein. neuen Branche vergrößern wollen, mögen sich mit näheren Angaben melden u. **F 5497** a. d. Ann.-Exp. **A. Rolef,** Markt 37.



4jähriger, schwerer
Fuchs-Wallach
zu verkaufen, eventl. gegen leichteren zu vertauschen. Offerten unter **O O 19** an die Geschäftsstelle.

Guter Jagdhund,
im 3. Felde, Brauntiger-Rüde (mit Stammbaum) weil überzählig abzugeben. a2a
Heinr. Menke, Förster, Mesum i. W.

Bienen
zu verkaufen. Pfd. 10 Pfg. Hammerstr. 88.

Von Agiditpromenade über Hüffer-, Abschnitts-, Wilhelmstraße u. Neuplatz zur Agiditpromenade eine silberne Uhr verloren. Gegen Belohnung abzugeben Schützenstraße 21.

Aus empf. **Waggon** empfehle in kleiner prima Ware:
Französische Zwiebeln
Bernard Moll.

Um auch mal mit einem renovierten Lokal renommieren zu können, habe ich mich entschlossen, meinem Lokal einen

neuen Anstrich

zu geben.

Der Betrieb wird in den hinteren Lokalitäten in unveränderter Weise fortgeführt.

Jeden Samstag und Sonntag: **Töttchen und frische Bratwurst.**
— Ia. alter Korn. —
Tadellose Biere.

Westfälische Bierstube,
Ludgeristraße 108.

Gelegenheitskauf!
1 Concordia-Herrenrad m. Freilauf, noch wie neu, Anschaffungspreis 180 Mk., sofort für 110 Mark zu verk. Näh. Geschäftsst.

Damenrad in extra feiner Ausführung sofort noch mit 11½ Jahre Garantie für 65 M. zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

1 Deutzer 4—6 PS
Benzin-Motor
mit Riemen-Transmissionen u. Zubehörteil, sofort wegen Sterbefalls zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. **Heinr. Wierling,** Clemensstr. 30.

Motor-Rad
f. Sonntag zu leihen evtl. zu kauf. ges. Off. u. **3 3 25** a. d. G.

Zu verkaufen:
1 eiserner Ofen, ein Musikinstrument (Art Drehorgel) mit Noten, Kanarienkäfig, ein Paar Turteltauben. Erphofstraße 8.

Sonntag in od. auf dem Wege zur Martinikirche
goldene Brille verl.
Geg. Bel. abzug. Herrenstr. 7.

1 PS. Benzinmotor
mit Wasserkühlung, auch als Boots- oder Fahrrad-Motor zu gebrauchen, gibt billig ab. Näheres Heisstraße 6.

4 Ladeneinrichtungen, Theken, und Dezimalwagen, Küchenschränke, Kommoden, Zimmerblumenständer, fast neuer und gebrauchter Bäckerhandwagen, 2 Postkartenständer, dreiflamm. Gasherd, Kleiderschränke, Tische, Gemüsereal, Zentrifugen, kleine Waschmaschine, großer u. kleiner Eisschrank, Bettladen, Schreibpult, Stehpult, gut erhalten, Nähmaschine für 35 M. u. verschiedene Haushaltungsgegenstände billig zu verkaufen. Näheres Erphofstraße 8, Laden.

Grosse
Zucht- und Nutzvieh-Auktion.

Wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft werde ich am **Dienstag, den 3. September,** morgens 10 Uhr anfangend, durch den Auktionator **Carl Klostermann in Ahlen** folgende Tiere gegen bar und Kredit versteigern lassen: r3a

I. 10 erstklassige Pferde, ins Pferdestammbuch eingetragen, deren Nachzucht und einige gute Arbeitspferde. Sämtliche Tiere, von 2 Jahre an, sind angespannt und geschirrfromm.

II. 47 Stück nur erstklassiges schwarzbuntes Rindvieh, 7 Zuchtbullen, 1—2¼ Jahre alt, 16 hochtragende bezw. melke Kühe, 10 Rinder, 2¼—3 Jahre alt, teils hochtragend, und 14 Rinder, 2 Jahre alt, teils hoch- und niedertragend. Sämtliche Tiere tragen Ohrenmarken und die tragenden sind von Matambo II gedeckt. Das Rindvieh ist Holländer, Ostfriesischer, Ostpreußischer Herkunft und deren Nachzucht.

III. 7 hochtragende Jährige Zuchtsauen und 15 junge Sauen (noch nicht gedeckt), 2 junge und 2 alte Zuchteber. Rasse veredelter Landschweine, Weidegang.

IV. 1 großer Stamm rebhuhnfarbiger Italiener-Hühner. Meine Tiere erhielten auf Ausstellungen, in und außerhalb der Provinz, über 100 I., Staats- und Ehrenpreise.

Die verkauften Tiere werden an den Tagen nach der Auktion als Zuchtvieh (30% Ermäßigung) vom Verkäufer versandt.

Am Mittwoch, den 4. September, werde ich mein ganzes, reichlich komplettes totes

Inventar,

gebraucht und so gut wie neu, **morgens 10 Uhr anfangend,** versteigern lassen.

Nähere Auskunft über die einzelne Tiere und Gegenstände auf Wunsch brieflich.

Th. Högemann,
Landwirt,
Ahlen in Westfalen.

Bernhard Reekers
Stephanie Reekers
geb. Joerrens
Vermählte.
Lindlar (Rheinl.), den 20. August 1912.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

den Wirt

Bernard Wittlerbäumer

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 68 Jahren.

Seine liebe Seele empfehlen wir der christlichen Fürbitte.

Ahlen, den 18. August 1912.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt zu Ahlen am Mittwoch, den 21. cr., morgens 9 Uhr, wozu ergebenst eingeladen wird.

†

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Oberzollkontrolleur Schrader
geb. Overberg
findet statt am **Mittwoch,** den 21. dieses Monats, morgens 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche, Ueberwasser.

Verwandte und Bekannte werden hierdurch zur Teilnahme freundlichst eingeladen.

†

Das
Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Gärtner
Heinrich Fertmann
findet statt am Donnerstag, den 22. August, morgens 8 Uhr, in der St. Antoniuskirche. Verwandte und Bekannte werden frdl. hierzu eingeladen.